DIE LOGENSCHWESTER

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWESTERNVERBANDES DER U.O.B.B. LOGEN

Verlag: Hessische Verlags-Anstalt, G. m. b. H., Kassel, Kölnische Straße 10 / Fernsprecher: 43, 44. 1944 / Drahtanschrift: Hessische Verlagsanstalt Kassel Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 26868 ● Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 49; Verbandsbüro: Frankfurt a. M., Melemstraße 22, Else Zedner, Geschäftsführerin; Manuskripte sind an die Redaktion zu senden; Redaktionsschluß am 1. jeden Monats. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hessische Verlags-Anstalt G. m. b. H., Kassel; Druck: Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Kassel


Erscheint am 15. eines jeden Monats — **Bestellungen** nehmen alle Postämter an — **Bezugspreis** 20 Reichspfennig für das Vierteljahr **Anzeigen:** die 45 mm breite Zeile kostet 15 Reichspfennig je 1 mm Höhe — **Rabatt:** bei 6 maliger Bestellung 15 Prozent, bei 12 maliger Bestellung 25 Prozent — **Beilagen** ausschließlich Postgebühren für 1000 Stück 10 Reichsmark — **Erfüllungsort** in jedem Falle Kassel


Vorstand: Ernestine Eschelbacher, Berlin NW, Klopstockstraße 47, 1. Vorsitzende; Anna Lewy, Stettin, Elisabethstraße 10, 2. Vorsitzende; Dr. Frieda Sichel-Gotthelft, Kassel, Malsburgstraße 12, korresp. Schriftführerin; Lilly Spanjer-Herford, Braunschweig Wolfenbüttler Straße 2, protokollierende Schriftführerin; Margarete Wachsmann, Breslau, Carmerstraße 19, stellvertr. Schriftführerin; Bertha Kochmann, Berlin SW 19, Seydelstraße 19, Kassiererin, Postscheckkonto: Berlin 109777; Johanna Baer, Frankfurt a. M., Finkenhofstraße 40, Leiterin des Verbandsbüros.

Nr. 1 | Kassel, 15. April 1928 | 1. Jahrgang

GELEITWORT

Zum ersten Male, meine lieben Schwestern alle, kommt heute zu Ihnen unsere „Logenschwester“, das Blatt, das der Schwesternverband der U. O. B. B.-Logen geschaffen hat, das jeder Schwester zugehört, das jeder Schwester vom Arbeiten und Wirken der gesamten Schwesternschaft Bericht gibt und das immer bereit ist, Anschauungen, Wünsche und Anregungen unseres Kreises entgegenzunehmen, für deren wirksame Verbreitung zu sorgen.

Unsere Zeitung ist hervorgegangen aus der Einsicht von der Notwendigkeit der Verbindung aller mit allen. Aus der sicheren Überzeugung, daß nur durch eine eigene Presse, in welcher wir uns frei entfalten, wir dem Schwesterngeist seine Einfühlung in den Zeitgeist, der Sicherung seiner Gemeinschaft mit den Brüdern fernere Entwicklung gewährleisten können.

Die Rundschreiben, die unsere Schwester Schlesinger, Frankfurt a. M., seit vielen Jahren herausgebracht, in denen sie das Wichtigste und Bemerkenswerteste zur Kenntnisnahme und zur Übermittlung an die Schwestern gab, können den gewachsenen Anforderungen nicht mehr genügen, ebensowenig wie dies der Raum vermag, der uns von der hochw. Großloge in ihrem Blatte auf die dankenswerteste Weise seit 1912 zur Verfügung steht. Er bleibt uns erhalten, wir bedürfen seiner bei den verschiedensten Nachrichten und Mitteilungen, die wir dem gesamten Kreis der Logen zuführen wollen.

Erfüllt hat sich unsere Hoffnung auf die Verwirklichung des Gedankens einer eigenen Zeitung durch den Antrag vom Rheinisch-Westfälischen Logen-Frauenverband, den seine damalige Vorsitzende, Schwester Änne Grünthal, Düsseldorf, der sechsten Delegiertentagung in Mannheim im November 1927 vorlegte. Sie begründete diesen Antrag ganz vortrefflich, so daß er allseitig Zustimmung fand und die Ausführung sofort in die Wege geleitet wurde.

Die größeren Eigenforderungen, die wir an unsere Schwesternschaft zu übermitteln haben, verlangen größere Verbindungsmöglichkeiten. Wir sind heute, durch den Schwesternverband zusammengeschlossen, 75 Schwesternvereinigungen der U. O. B. B.-Logen. Waren ursprünglich die Brüdervereinigungen ohne die Frauen gedacht, so mußten sie notwendig sich öffnen für die begleitende, harmonische Schwesternarbeit. Hierzu drängte mit zwingender Gewalt das weite soziale Gebiet, von dem vergangenen Halbjahrhundert an erschlossen. Die handels- und weltpolitischen Umwälzungen führten zu ökonomischen, wirtschaftlichen und religiösen Aufgaben, belehnten die Logen mit völlig neuen Pflichten und schafften uns Schwestern berechtigten Raum zur Mithilfe. Die wachsenden Gründungen von Schwesternvereinigungen sind Zeugen dafür. Unsere Taten, von der ersten Gründung derselben an, sind ein zwingender Beweis für die ideale, mitschwingende, praktische Tüchtigkeit der jüdischen Frau, die sich zu einer wahren Logenschwester zu entwickeln imstande ist.

Wir wollen die Frauenwelt der Logen emporbilden und emporheben im jüdischen Sinne, kulturschaffend und schöpferisch zum ewig wahren, edlen, nie veraltenden Bild der jüdischen Frau. Unsere Einzelvereine bemühen sich in ihren Arbeiten, jeder nach seiner eigenen und selbstgewollten Weise, um die Erreichung dieses Zieles. Wir hoffen, durch unsere regelmäßig erscheinende Zeitung unsere Arbeit, unsere Ideale und unsere Anschauungen zu stärken, zu fördern und zu erheben und so auch n e b e n dem Blatt des „Frauenbundes“ ein reiches Tätigkeitsfeld zu haben.

Unser Verbandsblatt wird alles bringen, was innerhalb der bewegenden Äußerungen der Vereine darzustellen ist: Berichte über Tagungen und Versammlungen, Jahresberichte, die früheren Rundschriften, Benachrichtigungen von Versammlungen, Distriktstagungen, vermittelnde Berichte, Aufsätze, kurz, es wird einen Ausdruck schaffen für unsere Bestrebungen auf den weiten, umfassenden Arbeitsgebieten. Auch Familiennachrichten wollen wir bringen. Ihre Mitteilungen in ihm verbinden uns immer enger und herzlicher. Zugestellt wird es durch die Post, die jedes Quartal M. 0.20 hierfür durch den Briefträger erheben läßt. Genaue Adressen, die Zustellung erleichternd, müssen dem Verbandsbureau angegeben, Wohnungsänderungen rechtzeitig gemeldet werden. Jedes unbestellt zurückgehende Blatt ist dem Verband ein materieller Schaden und die Ursache umständlicher und ärgerlicher Umfragen.

In Schwester Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., haben wir eine erfahrene Schriftleiterin, in Schwester Baer und Schwester Zedner, Frankfurt a. M., von Schwesternsinn geleitete Mitarbeiterinnen. Von unserem Schwesternkreis erwarten wir Aufmunterung, Förderung, liebevolle Beurteilung, Kritik und fleißige Mithilfe.

In der Hessischen Verlagsanstalt, einer Tochtergesellschaft der bekannten und bewährten Aktiengesellschaft für Druck und Verlag in Kassel, fanden wir das vertrauenswürdige Haus, dem wir unser Blatt übergaben. In dem leitenden Direktor, Bruder Richard Gotthelft, die Persönlichkeit, die dem Logengeist und seinem Wesen nahesteht und ideell und materiell die sichersten Grundlagen für ein gutes Zusammenarbeiten erhoffen läßt.

So übergeben wir Ihnen, liebe Schwestern, unser jüngstes Kind zu wohlwollender Aufnahme und zu liebevoller Miterziehung. Freundliche Sterne erbitten wir diesem Unternehmen, Segen der neuen Stufe unserer Entwicklung, daß sie ein Markstein werde zu immer schönerer, umfassenderer Gemeinsamkeit unserer Arbeit mit der der Brüder.

Mit herzlichem Schwesterngruß im Namen und Auftrag des Schwesternverbandes der U. O. B. B.-Logen

Ernestine Eschelbacher
Verbandsvorsitzende.

Schwesternberatung

von Schwester Martha Schlesinger-Frankfurt a. M.

Es erfüllt uns mit ganz besonderer Freude, unseren diesmaligen Bericht der „Logenschwester" übergeben zu können. Wie viele Erwartungen, wie viele Hoffnungen, knüpft gerade unsere Zentrale der Kommissionen für Schwesternberatung an diese Veröffentlichungen, die nun unsere Bestrebungen, alle unsere Mitteilungen in die Schwesternkreise zu tragen berufen sind. Dadurch wird die ganze Arbeit auf eine so breite Basis gestellt, daß nunmehr kaum eine Schwester sich der Mitarbeit, kaum eine Einzige sich der Förderung unserer Bestrebungen entziehen kann. Auf dieser allgemeinen Mitwirkung ist letzten Endes unsere ganze Arbeit aufgebaut.

Weil die Arbeit der Zentral- und Auskunftsstelle in dem Bestreben wurzelte, den Kontakt mit den Schwesternvereinigungen aufrecht zu erhalten, ihnen helfend zur Seite zu stehen, hat sie, den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, jetzt ihr ganzes Interesse jeder einzelnen Logenschwester und ihren Kindern zugewandt. — Der Austausch wurde ins Leben gerufen, der sich jetzt, bei der breiten Veröffentlichung, außerordentlich entfalten kann. Die heutigen Verhältnisse erscheinen hierfür besonders geeignet. Verwitweten und älteren Logenschwestern haben wir nach Möglichkeit verantwortliche Posten in frauenlosen Haushalten verschafft. Haustöchter wurden zur Erlernung des Haushalts in Logenhäusern untergebracht, Pensionen wurden vermittelt, Stellungen wurden in großer Zahl innerhalb der Logenkreise nachgewiesen. Die Zentral- und Auskunftsstelle, die als einen Zweig ihrer Arbeit die Stellenvermittlung ansah, die sie durch die regelmäßig erscheinenden Rundschreiben nach Möglichkeit förderte, erweiterte wiederum ihren Aufgabenkreis. Sie trägt heute den vielversprechenden Namen „Schwesternberatung". Das besagt, daß sie sich vollkommen in den Dienst der Schwestern stellt, daß sie das notwendige Material zur Auskunftserteilung sammelt, und jeder lokalen Schwesternberatung mit Rat und Tat zur Seite steht. Bei keiner Gelegenheit empfinden wir so stark den vollkommen veränderten Charakter der Zeit und die soziale Umschichtung des Lebens, als gerade in der Arbeit, die wir aufgenommen haben und verfolgen, — in unserer Berufsberatung und Berufsvermittlung in der Umstellung, die häufig vorgenommen werden muß. — Eltern wollen und können es heute nicht mehr verantworten, ihre Töchter ohne Beruf dem Leben zu überlassen. Die gründlichste Vorbildung wird auf allen Gebieten als ganz selbstverständlich gefordert. Wer die Rubrik unserer Angebote und Nachfragen, die an einer bestimmten Stelle des Blattes regelmäßig erscheinen wird, eifrig verfolgt, der wird sehr bald erkennen, welche Chancen sich der Witwe, der mitverdienenden Ehefrau, der Logentochter bieten, und wird sich dementsprechend einstellen. Die Haustochter, die nach der großen Stadt strebt, um sich dort in einem Logenhaushalt wirtschaftlich und gesellschaftlich auszubilden, wird wenig gesucht, dahingegen bieten sich in größeren und Mittelstädten, die über vorzügliche Ausbildungsmöglichkeiten verfügen, erstklassige Pensionen in Logenhäusern, wo die jungen Mädchen das gesellschaftliche Leben kennen lernen und sich dabei für einen Beruf ausbilden können. Haushaltungslehrlinge werden auch mit einer geringen Zuzahlung seitens der Familie in Heimen aufgenommen. Beinahe 30 staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Gymnastiklehrerinnen haben wir in den letzten Wochen in Heimen und Privatstellungen unterbringen können; eine ebenso große Anzahl steht noch in Unterhandlungen. Wir können in unserer Arbeit genau erkennen, wohin die Entwicklung führt. Der Beruf, den die Frau, das Mädchen ergreift, muß sie später ernähren können, sie unabhängig machen von allen Zufällen des Lebens. Das verlangt zumeist eine geeignete, tüchtige, ja oft langwierige Ausbildung, die Anspannung aller Kräfte. Die Zahl der berufsmäßig ausgebildeten Kräfte, besonders derjenigen, die eine längere Lehrzeit Erfahrungen erfordern, langt bei weitem nicht zu, um den Bedarf zu decken. Anstaltsleiterinnen, Krankenschwestern, Lehrerinnen, Jugendleiterinnen und Hortleiterinnen werden überall gesucht und finden sofort unter den günstigsten Bedingungen Anstellungen. Diese Ausbildung muß so früh wie möglich einsetzen; ist eine gewisse Altersgrenze vorgeschrieben, so soll das schulentlassene Mädchen sich schon in der Zwischenzeit auf den ihr zusagenden Beruf vorbereiten. Um ein Studium durchzuführen, was ja stets nur an gewissen Plätzen geschehen kann, bediene man sich der Austauschmöglichkeiten. Unsere Schwesternberatung, vereint mit dieser Austauschstelle, zusammengefaßt mit der Berufsberatung und mit der Vermittlung geeigneter Unterkunftsstellen, mit der Arbeitsbeschaffung in Privathäusern und Heimen, wird im Verein mit den ihr angegliederten Kommissionen bemüht sein, die Arbeit erfolgreich weiterzuführen. Sie wird Ursachen und Wirkungen erkennen und ihre Ziele stets weiterstecken. Dazu bedarf sie des Interesses, Vertrauens und Wohlwollens, besonders aber der tätigen Mitarbeit jeder einzelnen Schwester.

Der Ausschuß für geistige Interessen

unterbreitet den lieben Schwestern folgende Programmpunkte, nach denen er seine Arbeit zu gestalten gedenkt:

Programm:

I. Erleichterung der Logenarbeit in den Schwesternbünden.

a) Durch Bekanntgabe von Richtlinien und Programmen für geistige und gesellige Veranstaltungen;
b) durch Gründung eines Archivs von Manuskripten, die sich zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion eignen;
c) durch Gründung eines Archivs von Festspielen und Prologen für Chanukah, Purim, Kinderfeste und sonstige gesellige Veranstaltungen;
d) durch Empfehlung von Neuerscheinungen und Buch- sowie Zeitschriftenbesprechungen.

II. Hebung des geistigen Lebens im allgemeinen.

a) Durch Vorbereitung von Ausstellungen aus dem Arbeitsgebiet der jüdischen Frau;
b) durch Veranstaltung von Preisausschreiben.

III. Erziehung der Logenjugend zum Logengedanken.

IV. Organisation von Vortragstourneen.

Zu diesen Programmpunkten gingen seitens der Mitglieder des Ausschusses zunächst ff. Vorschläge ein:

Zu I a):

1. Intensivierung statt Extensivierung, d. h. möglichste Aktivierung statt bloßen Zuhörertums bei Vorträgen. (Vorschlag Dr. Bodenheimer, Mannheim.)
2. Veröffentlichung der Winterprogramme der Einzelbünde in den Sommernummern der „Logenschwester". (Vorschlag Dr. Bodenheimer, Mannheim.)
3. Statt der Einzelvorträge Behandlung von Problemgruppen, z. B. geschlossene Behandlung sozialer Fragen (Vorschlag Grünthal, Düsseldorf), der Frauenfrage (Vorschlag Dr. Rabin, Breslau).

4. Gründung von kleineren Arbeitsgemeinschaften und Lesezirkeln. Veranstaltung von Bibel- und jüd. Geschichtskursen (Vorschlag Neumann, Leipzig), Lektüre der Wochenabschnitte der Thora und Hafthora, sowie von Bibelkommentaren (Vorschlag Katzenstein, Kassel), Lektüre jüd.-erzieherischer Schriften (Vorschlag Grünthal, Düsseldorf).
5. Diskussionsabende, durch Thesen eingeleitet (Vorschlag Dr. Bodenheimer, Mannheim).

Zu I b): Die für das Archiv bestimmten Manuskripte sollen soziale, allgemein jüd.-ethische und das Leben der Frau betreffende Themata behandeln. Themata rein literarischen Charakters sind ausgeschlossen. Die Manuskripte werden bezahlt, die Kosten durch Leihgebühr aufgebracht. Titel der Manuskripte und Namen der Verfasserinnen werden in der „Logenschwester" bekanntgegeben. (Vorschlag Dr. Rabin, Breslau.)

Zu I c): Ausführung wie bei I b). (Vorschlag Dr. Rabin, Breslau.)

Zu I d): Bücherangaben aus dem Schwesternkreis erbeten.

Zeitschriftenbesprechung: Dr. Spanier - Herford, Braunschweig; Buchbesprechung und ausländische Presseberichte: Dr. Edinger, Frankfurt a. M.

Zu II a): Aufruf in der „Logenschwester" zur Sammlung der Namen und Adressen von Schriftstellerinnen, Malerinnen, Bildhauerinnen, Kunstgewerblerinnen usw. unter jüd. Frauen. Ausstellung möglichst im Zusammenhange mit Delegiertentagungen. (Vorschlag Dr. Rabin, Breslau.)

Zu II b) liegt dem geist. Ausschuß ein Referat von Schwester Hedwig Möller, Hamburg, vor, das demnächst zum Abdruck gelangt.

Zu III.) liegt dem geist. Ausschuß ein Programm von Schwester Blumenstein, München, vor, das demnächst zum Abdruck gelangt.

Zu IV.): Vortragende, Virtuosinnen, Sängerinnen usw. melden sich unter Angabe von geplanten Darbietungen und Honoraransprüchen bei Schwester Käthe Galland, Breslau, Kaiser - Wilhelm - Straße 28/30, oder bei Schwester Aenne Grünthal, Düsseldorf, Lindemannstraße 8.

Ergänzungen des Arbeitsplanes wie Vorschläge zur praktischen Ausführung der einzelnen Pläne werden vom gesamten Schwesternkreis an die Adresse der Vorsitzenden des Ausschusses erbeten.

Die im Programm mit Namen benannten Schwestern sind zur Auskunft über die praktische Ausgestaltung ihrer Vorschläge gern bereit.

Für den Ausschuß für geistige Interessen:
Dr. Else Rabin, Vorsitzende,
Breslau, Wallstraße 14.

Bericht über die Tagung des südwestdeutschen Distrikts am 22. Januar 1928

Nachdem die seitherige Distriktsvorsitzende, Schw. Bertha Bach, Stuttgart, ihr Amt niedergelegt hatte, waren Schw. Feldmann, Stuttgart, und Schw. Rosenbusch, Stuttgart, mit den vorbereitenden Arbeiten zur Neuwahl beauftragt worden. Die Wahl fand auf der mit der Tagesordnung auf den 22. Januar 1928, nachmittags 2.30 Uhr, in die Karl-Friedrich-Loge, Karlsruhe, Kriegsstraße, einberufene Distriktstagung statt.

Anwesend waren 14 Vertreterinnen aus den Schwesternvereinigungen Freiburg, Heidelberg, Pforzheim Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken und Stuttgart. Nur Kaiserslautern fehlte, hatte auch keinen Wahlvorschlag eingesandt.

Nach den Begrüßungsworten von Schw. Rosenfeld, Karlsruhe, verliest Schw. Feldmann die Geschäftsordnung für die Distrikte und macht sodann Mitteilung von den Wahlvorschlägen, die bis 10. Januar nach Stuttgart eingesandt waren: Es waren vorgeschlagen als 1. Vorsitzende Schw. Jüdel, Mannheim, Schw. Rieser, Karlsruhe; als stellv. Vorsitzende Schw. Braunschweig, Heidelberg. Durch Zettelwahl, wobei jede Vereinigung eine Stimme abzugeben hat, wird Schw. Rieser, Karlsruhe, als 1. Vorsitzende gewählt. Durch Zuruf Schw. Braunschweig, Heidelberg, als stellv. Vorsitzende. Die genannten Schwestern nehmen das Amt an, und Schw. Rieser übernimmt den Vorsitz.

Schw. Feldmann erwähnt in einer herzlichen Ansprache die Aufgaben der Distriktsleitung, die gemeinsamen Ziele zu betonen und auf die einzelnen Vereinigungen und dadurch auf jede Schwester einzuwirken zur Ausbildung einer bewußt jüdischen Persönlichkeit. Nur dadurch könne der heranwachsenden Generation durch Wort und Beispiel die richtige Erziehung gegeben werden. Schw. Rosenbusch, Stuttgart, übergibt die Akten und den Kassenabschluß. Schw. Rieser dankt zunächst Schw. Bach für die treue, hingebende und erfolgreiche Arbeit während ihrer Amtszeit. Die Anwesenden sprachen diesen Dank auch in einer gemeinsamen Adresse an Schw. Bach aus.

In zwangloser Aussprache kommen sodann Fragen der einzelnen Vereinigungen und des Distrikts zur Besprechung, über welche sich die Schwestern in übereinstimmender Weise ungefähr in folgendem Sinne äußern:

1. Der Fonds für Schwesternhilfe ist in allen Vereinigungen eingerichtet, wird aber wenig in Anspruch genommen.
2. Der Fonds für Altersheime wird zur Einführung empfohlen.
3. Mittelstandshilfe ist nicht von der Vereinigung allein, sondern erfolgreicher im Anschluß an die Wohlfahrtsstelle der Gemeinden durchzuführen unter aktiver Mitarbeit möglichst weniger und größter Diskretion.
4. Aufnahme neuer Mitglieder: Der Paragraph kann nur prinzipiell, und zwar von der Großloge aus, geändert werden, so wünschenswert auch oft die Aufnahme von außerhalb stehenden Frauen erscheint. Denn die einzelne Schwestern-Vereinigung ist nicht autonom, sondern an ihre Bruderloge angeschlossen, auch in der Auffassung des Aufnahmeparagraphen.
5. Zwanglose Aussprachen der Vorsitzenden der Vereinigungen des Distrikts sollen auf allgemeinen Wunsch ein- bis zweimal jährlich stattfinden.
6. Die Schwestern der Schwestern-Vereinigung der Breisgauloge bitten, die nächste Distriktstagung in Freiburg abzuhalten. Die Einladung wird gern angenommen. Schluß der Sitzung 5.45 Uhr.

Nach dem Schlußwort der Vorsitzenden bleiben die Schwestern noch kurze Zeit bei einem gemütlichen Kaffee beisammen.

Adele Rieser, Vorsitzende.

Tätigkeitsbericht des Schwesternbundes der Allemania-Loge, Stettin.

Die Sitzungen des Schwesternbundes finden regelmäßig einmal im Monat statt und erfreuen sich eines guten Besuches, ebenso die gemeinsamen Sitzungen mit den Brüdern. In das reiche Arbeitsfeld des Schwesternbundes teilen sich die verschiedenen Kommissionen: Die Kommission für geistige Interessen sorgt für Vorträge, die Kommission für Witwen und Waisen betreut die Hinterbliebenen der ver-

storbenen Brüder, die Kommission für Kranke besucht und betreut erkrankte Schwestern, die Mittelstandshilfe arbeitet in dem Rahmen der ihr zufallenden Aufgaben und ist bemüht, den Familien, die sich in wirtschaftlicher Bedrängnis befinden, durch Rat und Tat schwesterlich zur Seite zu stehen und die größte Not durch regelmäßige Übersendung von Lebensmittelpaketen zu lindern. Das Geselligkeitskomitee sorgt für festliche Ausgestaltung der Zusammenkünfte. Unser Hauptaugenmerk richten wir auf die Ferienkolonie, deren Leitung seit Bestehen des Schwesternbundes Schw. Magda Landsberg übernommen hat, die aufopfernd ihres Amtes waltet und die Kinder mit wahrhaft mütterlicher Fürsorge betreut. Die Erholungsfürsorge für die unbemittelten jüdischen Kinder in Stettin liegt seit über 35 Jahren in den Händen des Ferienkolonie-Komitees der Allemania-Loge, dessen Arbeit jetzt von dem Schwesternbund allein geleistet wird, indes die Brüder uns in großzügiger Weise mit den nötigen Geldmitteln zur Seite stehen. Die Not der Nachkriegsjahre hat den Schwesternbund veranlaßt, sein Arbeitsgebiet noch zu erweitern und seine Tätigkeit auch auf die Familien des Mittelstandes auszudehnen. Von April bis Oktober unterhält die Ferienkolonie-Kommission des Schwesternbundes auf ihrem, inmitten blühender Bäume gelegenen Gartenterrain ihre Spielkolonie, wo sich 50 Kinder, die größtenteils in dumpfen, ungesunden Hinterhauswohnungen zu Hause sind, in Licht und Sonnenschein, von einer erfahrenen Leiterin und einer Helferin beaufsichtigt, frei tummeln. Mit viel Freude und großem Eifer bepflanzt und pflegt jedes Kind das eigene Beet. Selbst bei schlechtem Wetter war bisher der Besuch stets ein sehr reger. Da wurden die Kinder in der gedeckten Veranda mit Handfertigkeits-Unterricht beschäftigt, dem sich die meisten mit großem Eifer widmeten. In den letzten Jahren haben wir mit der Einrichtung des Tagesheims während der großen Ferien die besten Erfolge erzielt. Da konnten sich von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr die Kinder, meistens nur mit einem Badeanzug bekleidet, im Freien tummeln. Die Kinder wurden den ganzen Tag rituell verpflegt, das Mittagessen wurde aus einem koscheren Restaurant in plombierten Gefäßen geliefert. Es wurde alles aufgeboten, um die Gesundung und Kräftigung der erholungsbedürftigen Kinder zu fördern. Die blutarmen Kinder nahmen auch nach ärztlicher Vorschrift Sonnenbäder. Nach fünfwöchentlichem Aufenthalt im Tagesheim hatten wir Gewichtszunahmen bis zu sechs Pfund zu verzeichnen. Da wir den Kindern durch die Einrichtung des Tagesheims eine ausreichende Erholungsmöglichkeit geboten hatten, kamen im letzten Sommer nur 25 Kinder zur Versendung nach auswärts, für die der Arzt eine Solekur oder wenigstens Klimawechsel für nötig fand. Und zwar waren vier skrofulöse Kinder in Kolberg im Kurhospital, darunter ein Knabe aus Lippehne, der der Solekur sehr bedurfte, für den wir die Hälfte der Kosten zahlten, zwei Kinder in Swinemünde; die anderen fanden Aufnahme in Logenfamilien in Stolp, Lauenburg, Landsberg a. W., Arnswalde, Schloppe und Unruhstadt. Die Ferienkolonie-Kommission hatte immer das Bestreben, die Kinder, die in trüben Familienverhältnissen aufwachsen, ganz aus ihrer Umgebung herauszunehmen, und sei es auch nur für ein paar Wochen. Wohl gehört große Opferfreudigkeit und Selbstlosigkeit dazu, ein fremdes Kind zu sich ins Haus zu nehmen, aber gerade die Unterbringung der Kinder in Familien hat nicht nur in körperlicher, sondern auch in seelischer Beziehung die besten Erfolge gezeitigt.

Erholungsfürsorge!

Eine der wichtigsten Aufgaben, die sich der Schwesternverband gestellt hat, ist die Erholungsfürsorge für unsere heranwachsende Jugend, und keine liegt der verstandesmäßigen und gefühlsmäßigen Einstellung der Frau näher, als die Sorge für das Kind. So schwer auch die Nöte des Weltkrieges auf uns Erwachsenen gelastet, so katastrophal waren und sind seine Folgen für unsere Jugend. Sonne, gute Luft und sorgsame Pflege vermögen einen Teil der Schäden zu beheben, und die hervorragenden Erfolge, die wir mit unserer Erholungsfürsorge bisher erzielt haben, lassen uns die Bitte an alle lieben Schwestern richten, nicht in ihrem Eifer zu erlahmen, das Licht zu nähren, damit es leuchte in der Finsternis.

Die Fülle der Arbeit auf der letzten Generalversammlung der Schwestern-Vereinigungen in Mannheim ließ es leider nicht zu, über unsere Tätigkeit einen eingehenden Bericht dem Plenum zu erstatten, und dies soll in folgendem kurz nachgeholt werden.

In den Monaten Mai bis September des Vorjahres haben zirka 500 Kinder die Wohltat eines Ferienaufenthaltes in den uns zur Verfügung stehenden Erholungsheimen und Privatpensionen genossen, und sind gestärkt an Leib und Seele in das Elternhaus zurückgekehrt.

Besonderes Entgegenkommen und pfleglichste Behandlung fanden unsere Logenkinder in dem

Heim der Zion-Loge Hannover in Norderney;
Heim der Frau Dr. Simon und Medizinalrat Simonson in Norderney;
Kinderheim Mühringen i. Schwarzwald;
Heim der Frau Dr. Metzenberg, Arendsee (Ostsee);
Jüdisches Kinderheim Nora und Hanna Wolf, Thal b. Eisenach;
Heim der Frau Cella Lourie, St. Peter (Nordsee);
Heim von Dr. med. Markus Kolberg (Ostsee).

Auch wärmsten Dank müssen wir an dieser Stelle der Eisenbahnverwaltung aussprechen, die uns durch Fahrpreisermäßigung half, die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Was ist nun unser Plan für dieses Jahr?

Der Kreis der Erholungsheime und Pensionen, die für die Aufnahme der Jugend in Betracht kommt, ist stark erweitert worden, um allen Ansprüchen betr. See- oder Gebirgsklima entsprechen zu können. Auch was die geldlichen Aufwendungen betrifft, so hat uns die Zion-Loge für ihr Heim in Norderney eine Ermäßigung von 50 Prozent zugesagt für die Kinder, die in den Monaten März, April, Mai, August und September ihr Heim benutzen. Es dürfte sich sicher

In **Warschau** hat sich eine Vereinigung „Agunoth" gebildet, die sich die Wahrnehmung der Interessen jüdischer Kriegerwitwen zur Aufgabe gesetzt hat. Es handelt sich darum, über den Verbleib der im Kriege vermißten Ehegatten dieser Witwen, die nach dem jüdischen Religionsgesetz nicht wieder heiraten dürfen, Nachforschungen anzustellen. Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden, Berlin N 24, Oranienburger Straße 29, errichtet daher eine Sammelstelle, die alle Mitteilungen über die im Deutschen Reiche verstorbenen jüdischen Kriegsgefangenen der alten russischen Armee zusammenstellt und der „Agunoth" zuleitet. — Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden bittet alle Synagogengemeinden des Reiches, ihm möglichst eingehende Mitteilungen über die auf den Friedhöfen der Gefangenenlager oder der Gemeinden bestatteten russischen Kriegsgefangenen zukommen zu lassen. Es wird in jedem Falle gebeten, soweit möglich nicht nur die bürgerlichen, sondern auch die hebräischen Namen und Daten oder sonstigen Kennzeichen der Verstorbenen anzugeben.

ermöglichen lassen, für die Schüler der unteren Klassen einen Vorferien-Urlaub zu erwirken, wenn von einem Arzt das Erholungsbedürfnis bejaht wird.

In einem Rundschreiben an die verehrlichen Vorsitzenden der Schwestern-Vereinigungen haben wir über die rituelle Verpflegung in Heimen und Pensionen, über die Art der Anmeldungen, über die uns zur Verfügung stehenden Erholungsstätten, schon nähere Angaben gemacht. Auch steht die Zentrale den Schwestern-Vorsitzenden mit weiteren Auskünften stets gern zur Verfügung.

Auf an die Arbeit, damit kein Sonnentag unserer Jugend verloren geht!

Zentrale der Erholungsfürsorge des Schwesternverbandes der U. O. B. B.-Logen
I. A.: Else Schwabe
Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 52

Schwesternverband U. O. B. B. Logen Erholungsfürsorge

Mittelstandskuren für Logenangehörige.

In folgenden Kurorten sind Kuren bereitgestellt:

	Anmeldung:
Bad Warmbrunn:	Rabb. Dr. Nellhaus, Hirschberg i. Schl., Wilhelmstraße
Bad Kissingen: (auch Herzkuren)	„Erholungsfürsorge" Magdeburg, Logenheim, Breiter Weg 139/40
Homburg v. d. H.	Frau Johanna Rehbock, Homburg v. d. H. Ferdinandstraße 30
Krummhübel:	Frau Ella Brieger, Breslau, Scharnhorststraße 12 14
Agnetendorf:	Rabb. Dr. Nellhaus, Hirschberg i. Schl., Wilhelmstraße
Ems:	
Bad Harzburg:	„Erholungsfürsorge" Magdeburg, Logenheim, Breiter Weg 139 40

Mit Bad Ems und Bad Harzburg sind die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen worden. Prospekte mit genauen Angaben und Preisen folgen nach den Feiertagen. Evtl. Anfragen nach Magdeburg erbeten. Orb und Altheide kommen voraussichtlich gleichfalls in Kürze zum Abschluß. Unverbindliche Voranmeldungen schon jetzt nach Magdeburg, Logenheim, Breiter Weg 139/40, erbeten.

Aus dem Verbandsbüro.

Etwa 2800 Schwestern erhalten dieses erste Blatt der „Logenschwester" nicht pünktlich, weil die Anmeldekarten von der Post aus als „verweigert" oder „unbestellbar" zurückkamen, ein Beweis für mangelnde Organisation in den Vereinen oder Interessenlosigkeit der einzelnen Schwestern. Wir bedauern diese Tatsache ganz besonders aus ideellen Gründen, denn sie zeigt, daß noch unendlich viel Arbeit zu leisten ist, um den Geist echter Schwesterlichkeit zu wecken. Andererseits auch sind der Verbandskasse die ungeheuren Kosten von 840 Mk. für Gebühren erwachsen; von aller schon entstandenen und nun noch zu leistenden unnützen Arbeit gar nicht zu sprechen. In diesen Tagen übermitteln wir jeder Vereinsvorsitzenden Liste mit Namen der Schwestern, die die Zeitung aus oben angeführtem Grunde nicht rechtzeitig erhalten konnten. Wir hoffen, daß es jeder Vorsitzenden gelingen wird, alle Schwestern (auch die auswärts wohnenden) schnellstens zu erfassen, damit die erste Nummer noch nachgeliefert werden kann. Aus zwei Vereinen kamen keine Karten zurück, aus sechs Vereinen nur ganz vereinzelte von auswärts wohnenden Schwestern.

Von allen Veränderungen in der Vereinsleitung bitten wir uns Kenntnis zu geben. Es wurde bisher gemeldet:

Frankfurt a. M.: Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge: 1. Vorsitzende Schwester Dora Stern-Bing, Hammanstraße 11.

Karlsruhe: Schwesternvereinigung der Carl Friedrich-Loge: 1. Vorsitzende: Schwester Hannah Schiff, Kaiserstraße 34a. Vorsitzende der Schwesternberatung: Schwester Sophie Ettlinger, Ritterstraße 11.

Halle: Schwesternbund der Germania-Loge: 1. Vorsitzende Schwester Rose-Landau, Alte Promenade 6.

Oppeln: Schwesternbund der Freiheit-Loge: 1. Vorsitzende Schwester Margarete Hofstein, Hippelstraße 6.

Aus den Vereinen.

Frankfurt a. M.: Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge: Ab Mai treffen sich die Schwestern jeden 1. und 3. Dienstag, nachmittags 4.30 Uhr, in der Frankfurt-Loge. — Nächster Diskussionsabend: Donnerstag, den 19. April, abends 20.15 Uhr pünktlich, in der Frankfurt-Loge. Referat: Schwester Tilly Schaumberger: „Soziologische Betrachtungen".

Nürnberg. Um der erwachsenen Jugend unserer Brüder und Schwestern Kontakt mit der Loge zu geben und sie derselben näher zu bringen, haben wir in diesem Winter die „Logen-Jugend-Abende" eingeführt. — Der erste Abend, zu dem unsere Jugend eingeladen war, fand unter großer Beteiligung am 14. Dezember im Logentempel statt. Nach der Begrüßung und den einleitenden Worten der Vorsitzenden der Frauenvereinigung der Maimonides-Loge, Schw. Dr. Martha Spitzer, sprachen der Präsident und der Vizepräsident der beiden Ortslogen und begrüßten die Anwesenden wie auch prinzipiell die Einführung der Logen-Jugendabende. Hierauf hielt der Expräsident, Bruder Dr. Heilbronn, einen Vortrag über „Jugend und Loge", dem die Anwesenden mit großem Interesse folgten. Musikalische und rezitatorische Darbietungen von Schwestern beider Logen und einem jungen Pianisten, Sohn einer Schwester, erfreuten die Anwesenden, die noch in gemütlichem Beisammensein vereint blieben. — Der zweite Logen-Jugendabend fand in Form einer Purimfeier unter der Leitung der Vorsitzenden des Schwesternbundes der Jacob Herz-Loge, Schw. Marta Felheim, am 10. März statt. Der Besuch war sehr gut, die Darbietungen lagen ausschließlich in Händen der Jugend. Das von Robert Neustädter verfaßte Purim-Stück wurde flott gespielt und ebenso wie die übrigen Darbietungen mit viel Beifall aufgenommen. Bei Bewirtung durch die Schwestern waren sowohl die Jugendlichen, wie auch die diesmal in großer Zahl anwesenden Schwestern und Brüder sehr vergnügt. — Wir beabsichtigen, in der nächsten Logensaison öfters Vorträge für und auch von der Jugend halten zu lassen.

*

Ein Bericht über die schön verlaufene Feier anläßlich des 40jährigen Bestehens des Mütter- und Säuglingsheim des Frauenvereins der Berliner U. O. B. B.-Logen ging nach Redaktionsschluß ein und erscheint in der nächsten Nummer.

Protokoll der 3. Hessischen Distriktstagung des Hessischen Schwesternverbandes U. O. B. B. in Fulda

Am 26. Februar 1928 fand in Fulda die 3. Hessische Distriktstagung des Schwesternverbandes U. O. B. B. statt. Schwester Birkenruth, die Vorsitzende der Schwesternvereinigung der M. H. R. M. - Schiff - Loge, Fulda, begrüßte die zahlreichen Vertreterinnen der angeschlossenen Schwesternvereinigungen. Es waren 25 Delegierte und Gäste zu der Tagung erschienen, und auch die Fuldaer Schwesternvereinigung bekundete durch fast vollzähliges Erscheinen ihr lebhaftes Interesse an der Verbandsarbeit.

Die bisherige Distriktsvorsitzende, Schwester Sichel-Gotthelft (Kassel), gibt einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des letzten Jahres und der geleisteten Arbeit des Distriktes seit seiner Gründung im Herbst 1924. Während dieser Zeit sind zwei Schwesternvereinigungen in Frankfurt und eine in Fulda neu gegründet worden. Als wichtigste Aufgabe des kleinen Hessischen Distriktes wird die enge Verbindung der ihm angeschlossenen Schwesternvereinigungen erstrebt, ein Wunsch, der durch die lebhafte und interessierte Anteilnahme an den Verhandlungen von seiten aller Schwestern bereits bestätigt wurde. Gemäß dem Beschluß der Mannheimer Delegiertentagung tritt Schwester Sichel von ihrem Posten zurück, da sie außerdem dem Engeren Verbandsvorstand angehört und übergibt ihr Amt der bisherigen 2. Distriktsvorsitzenden Schwester Edinger (Frankfurt), die in enger Verbindung mit Schwester Sichel im Verlauf der Jahre an der Führung des Distriktes gearbeitet hat und ohne Schwierigkeiten und Störung der Geschäfte den Posten zu übernehmen in der Lage ist. Es erweist sich bei dieser Gelegenheit die Zweckmäßigkeit, einen Distriktsvorstand zu wählen, um immer wieder neue Kräfte einzuarbeiten und den ungestörten Fortlauf der Verbandsarbeit zu sichern. Schwester Sichel fühlt sich durch wertvolle persönliche Beziehungen, die sich in der Arbeit herausgebildet haben, ihrem Distrikt freundschaftlich verbunden und dankt allen Schwestern für die wohlwollende Gesinnung, die ihr die organisatorische und persönliche Arbeit als wertvolle Bereicherung hat empfinden lassen.

Schwester Baer (Frankfurt) als Vertreterin des Engeren Verbandsvorstandes dankt Schwester Sichel im Auftrag desselben für die geleistete Arbeit, bestätigt ihrerseits die Gefühle persönlicher Verbundenheit mit ihr und führt Schwester Edinger als neue Vorsitzende des Distriktes ein.

Schwester Edinger findet die Zustimmung aller Schwestern zu ihren Ausführungen, daß sie nicht als fremde, sondern wohl vertraut mit den Arbeiten und persönlich von allen gekannt diesen Posten übernimmt. Aus dem Bericht über ihre Distriktstätigkeit im letzten Jahre geht wiederum hervor, daß der Gründung von Schwesternvereinigungen an Orten, wo der jüdische Frauenbund eine rege Tätigkeit entfaltet, Schwierigkeiten entgegenstehen, über deren Behebung eine prinzipielle Klärung innerhalb beider Organisationen erwünscht erscheint.

Die Wahl zum Distriktsvorstand ergab folgendes Resultat: Schwester Edinger tritt in die Amtszeit von Schwester Sichel ein, d. h. bis Herbst 1929. Schwester Selma Gotthelft (Kassel), Ehrenvorsitzende der Schwesternvereinigung der Sinai-Loge Kassel, wird unter allgemeiner Zustimmung zur 2. Distriktsvorsitzenden gewählt. Schwester Dessauer (Kassel) wird auf besonderes Anraten von Schwester Sichel (Kassel) zum ungestörten Fortlauf der Geschäfte als gut eingeführte Schriftführerin und Kassiererin auf ihrem Posten belassen. Schwester Zuckermann von der Frauenvereinigung der Hermann Cohen-Loge Frankfurt wird zur 2. Schriftführerin gewählt. Außerdem wird der Distriktsvorstand erweitert durch Hinzuziehung von je einer Schwester aus dem Vorstand jeder angeschlossenen Schwesternvereinigung. Zu den Tagungen soll außerdem möglichst die 1. Vorsitzende jeder Vereinigung delegiert werden.

Schwester Dessauer erstattet den Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß alle angeschlossenen Schwesternvereinigungen in ausgezeichneter Disziplin die laufenden Zahlungen pünktlich geleistet haben und keine im Rückstand ist. Die Aktiva betragen 309,44 Mark. Der Kassiererin wird nach erfolgter vorschriftsmäßiger Prüfung Entlastung erteilt.

Aus den Berichten der einzelnen Schwesternvereinigungen über die im Verlauf des Jahres geleistete Arbeit sei folgendes hervorgehoben: Die Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse der Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge ist besonders erwähnenswert. Der Propaganda-Ausschuß stellt die Verbindung zwischen den einzelnen Schwestern her, der Organisations-Ausschuß führt die Mitgliederlisten, der Ökonomische Ausschuß sorgt für die Bewirtung an den geselligen Nachmittagen und den größeren gemeinschaftlichen Veranstaltungen der Bruderloge mit der Frauenvereinigung, der Geselligkeits-Ausschuß hat alle Festlichkeiten der Frauenvereinigung vorzubereiten, auch bei Festlichkeiten der Frankfurt-Loge arbeitet er mit den Brüdern gemeinsam.

Für die geistige Kost sorgt der Ausschuß für geistige Interessen. Erwähnenswert ist ein Vortragszyklus über „Abriß der jüdischen Geschichte". Außerdem wurden Diskussionsabende eingerichtet, um die Schwestern im Reden und Diskutieren zu üben.

Kindersparkassen- und Mittelstandssparkassen-Komitee sind die beiden Ausschüsse, die sich mit der Verteilung und Leerung der Sparkassen befassen. Die Leerung der Mittelstandssparkassen ergab 1068 Mark, die Leerung der Kindersparkassen 900 Mark.

Das Hauspflegekomitee und das Mittelstandsfürsorgekomitee betreute 100 Familien. Die Einnahmen des Ausschusses, die sich zusammensetzen aus Spenden und einer freiwilligen Zahlung von monatlich 1 Mark betrugen 2840 Mark, seine Ausgaben 2710 Mark. Die größte soziale Arbeit leistete die Mittelstandsfürsorgekommission, die Logenangehörige, außenstehende 100 Mittelstandsfamilien und 78 Einzelpersonen mit einem Aufwand von 13 900 Mark unterstützte. Die Kommission steht in Verbindung mit andern ähnlichen sozialen Verbänden, wie Tuberkulosenfürsorge, Krankenhausfürsorge, Wirtschaftsbeihilfe und auch ähnlichen interkonfessionellen Wohlfahrtsinstitutionen, wie die gemeinnützige Krankenhilfe, Gesundheitshilfe, Zentrale für private Fürsorge, Straßennotgemeinschaft usw. Die Unterstützung geschieht durch Lieferung von Lebensmitteln, Unterbringung in Krankenhäusern und Heilanstalten, Beihilfe für Erholungskuren, Vermittelung von Freitischen, Unterrichtsstunden und Vermittelung von Lehrstellen. Dem Unterstützungsausschuß der Brüderloge ist seit einiger Zeit die Vorsitzende der Mittelstandsfürsorge hinzugesellt worden, und es hat sich gezeigt, daß durch diese gemeinsame Arbeit eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet werden konnte.

Der Besuchsausschuß stellt sich zur Aufgabe, kranke und alleinstehende Schwestern und Brüder zu besuchen. Zwei Mitglieder dieser Kommission geben den heimgegangenen Schwestern das letzte Geleite. Die Mitglieder dieses Ausschusses machen Besuche bei freudigen und traurigen Anlässen in Logenkreisen, und manches Freundschaftsband wurde durch diese Besuche unter den Schwestern geknüpft.

Eine Neugründung ist die örtliche Schwesternberatungskommission, deren Aufgabe es ist, allen Hilfe und Rat suchenden Schwestern z

Verfügung zu stehen. Gemeinsam mit den zwei andern Frankfurter Frauenvereinigungen wurde sodann noch wertvolle Arbeit in der Frankfurter Erholungskommission der Frauenvereinigung der U. O. B. B.-Logen, die eine Unterkommission der Magdeburger Erholungskommission ist, geleistet, und zwar wurde Nauheim und Homburg bearbeitet.

Die Tätigkeit der Schwesternvereinigung der Sinai-Loge, Kassel, setzte zu Beginn des neuen Geschäftsjahres gleich mit den Arbeiten des Ferienkolonie-Ausschusses ein. Im Verein mit den Brüdern der Sinai-Loge war es möglich, 81 erholungsbedürftige Kinder zum Kuraufenthalt wegzuschicken. Teilweise wurden diese Kinder auch noch durch Lieferung von Ausstattungsgegenständen unterstützt.

Die Bibliothek der Schwestern wurde mit der Bücherei der Brüderloge vereinigt und katalogisiert.

Auch die segensreiche Einrichtung der Mittelstandsküche konnte im Berichtsjahre weiter fortgesetzt werden. In diesem Jahre wurden die Ausgaben zum großen Teil durch Sparkassen gedeckt, die die Schwestern freiwillig in ihren Häusern aufstellten. Der Ausschuß für geistige Interessen sorgte für verschiedene Referate. Vor jeder Sitzung wurde „das Wesen des Judentums" von Baeck vorgelesen. Es fand eine interessante Führung durch das jüdische neue Museum statt. Für das kommende Jahr soll vom geistigen Ausschuß monatlich ein Bericht über alles Wissenswerte im jüdischen Geistesleben gegeben werden.

Die Kommissionen für Krankenbesuche, Berufsberatung und Erholungsfürsorge konnten wieder eine segensreiche Tätigkeit entfalten.

Als glücklich hat sich der Gedanke erwiesen, auch während der Sommermonate alle 14 Tage gesellig in Wilhelmshöhe zusammenzukommen. Ein Unterstützungsfonds wurde gegründet, und einen schönen Erfolg hatte die überaus gelungene Chanukahkinderaufführung, die in öffentlicher Wiederholung einen Überschuß von 250 Mark für die Mittelstandsküche brachte.

Die Frauenvereinigung der Marcus-Horovitz-Loge besteht jetzt 2½ Jahre. Der geistige Ausschuß hat bisher Themen zu finden gewußt, die als Referentinnen Schwestern aus dem eigenen Kreise hatten, im Sommer Erziehungsfragen, im Winter ein Zyklus „Jüdische Frauentypen".

Der soziale Ausschuß beschränkte seine Arbeit auf ideelle und materielle Unterstützung bestehender Organisationen. Das soziale Verständnis der Schwestern wird geweckt, Referate gehalten.

Propaganda- und Wirtschaftsausschuß arbeiten am Zusammenhalt und der Ausgestaltung der Feste.

Die Schwesternvereinigung ist in allen Ausschüssen der Bruderloge mit tätig.

Aus dem Bericht der Schwesternvereinigung der M. H. R. M.-Schiff-Loge ist besonders die segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Kinderfürsorge zu erwähnen. Auf Grund ärztlicher Untersuchung wurden 21 Kinder Heilstätten zugeführt, nachdem jedes Kind vorher einer einzelnen Schwester zur Ausrüstung für einen mindestens vierwöchentlichen Erholungsaufenthalt überwiesen worden war.

Sehr gut bewährt hat sich auch die Reisesteuer, die den Schwestern auferlegt, von den Ausgaben für Vergnügungs- und Erholungsreisen einen bestimmten Anteil der Schwesternkasse für wohltätige Zwecke zuzuführen.

Die Frauenvereinigung der Hermann Cohen-Loge war in der kurzen Zeit ihres Bestehens in der Lage, schon recht vielseitig und erfolgreich tätig zu sein. Der geistige Ausschuß brachte u. a. einen Vortragszyklus mit nachfolgender Diskussion über „Moderne Frauenliteratur". Gesellige Nachmittage festigten die Beziehungen unter den einzelnen Schwestern und gaben dem Wirtschaftsausschuß Gelegenheit, sich nützlich zu machen. Die soziale Arbeit wurde im Anschluß und oft gemeinsam mit den anderen Frankfurter Frauenvereinigungen geleistet.

Aus dem Bericht des Verbandsbüros, erstattet von Schwester Zedner (Frankfurt), geht hervor, daß die Umstellung und die Uebernahme der neuen großen Arbeit, nämlich der Presse, nur möglich wurde durch die hervorragende schöpferische Leistung von Schwester Schlesinger, die als bisherige Leiterin der Zentral- und Auskunftsstelle den Grundstein für das jetzt erstehende Gebäude gelegt hat. Schwester Zedner bittet eindringlichst um Bekanntgabe jeder Adresse seitens der Schriftführerinnen, um die Zustellung der „Logenschwester" nicht zu erschweren. Die Vorsitzenden sollen ihre Mitglieder genau davon unterrichten, daß die Post vierteljährlich 20 Pfg. für die „Logenschwester" erhebt, und Weigerung der Zahlung in jedem Falle dem Verband 30 Pfg. kostet. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Presse der geeignete Ort ist, örtliche Bekanntmachungen, auch von lokalem Interesse, zu veröffentlichen, und daß die Mitarbeit möglichst aller Schwestern an dem neuen Mitteilungsblatt dringend erwünscht ist.

Schwester Schlesinger, die Leiterin der Verbandszentrale für Schwesternberatung, macht allgemein interessierende Mitteilungen über die Aussichten der einzelnen Berufe, besonders der Kindergärtnerin, und bittet um frühzeitige Meldungen von Stellensuchenden und Stellenangeboten. Die Weiterbildung der geprüften jüdischen Kindergärtnerinnen ist leider dadurch gehindert, daß jüdische Heime so selten Jugendleiterinnen anstellen, unter denen die Kindergärtnerinnen arbeiten müssen, falls sie später als Leiterinnen, Fürsorgerinnen, Hortnerinnen Anstellung finden wollen.

Der Antrag der Schwesternvereinigung der Hermann Cohen-Loge, betreffend eine einheitlich abgefaßte „Abgangskarte", wird dahin beantwortet, daß der Text für eine solche Karte demnächst vom Engeren Verbandsvorstand festgelegt und in der Presse veröffentlicht werden soll; von besonderen Drucklegungen soll wegen des geringen Bedarfs abgesehen werden.

Der Antrag der Schwesternvereinigung der Marcus Horovitz-Loge auf Errichtung eines Fonds oder einer Darlehnskasse seitens des Distriktes für in Not geratene Schwestern wird als Anregung zur Gründung eines Unterstützungsfonds an die einzelnen Schwesternvereinigungen weitergegeben.

Eine Anfrage, betreffend Aufnahme von Frauen, die nicht Logenangehörige sind, gibt Anlaß zu der oft behandelten und umstrittenen Frage der Aufnahme von Frauen, die außerhalb des Logenkreises stehen. Die Aussprache erwies von neuem die Notwendigkeit einer prinzipiellen Stellungnahme seitens der dazu berufenen Instanzen.

Den Abschluß der Tagung bildete am Nachmittag die Einführung zweier neuer Schwestern in die Schwesternvereinigung der M. H. R. M.-Schiff-Loge Fulda durch Schwester Edinger.

Ein warmherziger Bericht aus der sozialen Praxis von Schw. Baer zeigt das ungewöhnliche Verständnis der Vortragenden für dieses schwierige Gebiet, wo weiblicher Takt und echte Frauenart besondere Werte zu schaffen imstande sind, und beschloß die Tagung auf das Eindrucksvollste.

Der Abend vereinigte die Brüder und Schwestern zur gemeinsamen Feier des Stiftungsfestes der M. H. R. M.-Schiff-Loge in würdiger Feier und schönem Beisammensein.

Distriktsvorsitzende:	Schriftführerin:
Dr. Dora Edinger.	Trude Dessauer.

Stein & Koslowsky
BRESLAU : Ring 25

DAMENWÄSCHE : HERRENWÄSCHE
KINDERWÄSCHE
TISCHWÄSCHE : BETTWÄSCHE

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation

PHOTO-ATELIER
GEBR. BARASCH G. m. b. H.
BRESLAU : RING

MODERNE KÜNSTLERISCHE AUFNAHMEN
jederzeit — auch im eigenen Heim.
Unabhängig vom Tageslicht
FERNRUF: RING 413

HOTEL EUROPÄISCHER HOF
Berlin NW 7
Dorotheenstr 17

Behag'ich ruhiges Haus am Zentralbahnhof Friedrichstr. Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser. Reichstelephon und Privatbäder. Zimmer von 4 Mk. an. In nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten.



Durch den Vertrieb meiner Waren
Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade
können sich Damen und Herren einen guten Nebenverdienst schaffen.

Carl Max Josephs, Bremen.

Die
Schwestern der Frauenvereinigung der Maimonides-Loge Nürnberg
und des
Schwesternbundes der Jakob-Herz-Loge
treffen sich ab Monat Mai am ersten Dienstag jeden Monats, um ½4 Uhr nachmittags, im ***Stadtpark*** *bei jeder Witterung, erstmalig am 1. Mai.*

Dr. Gans'sche Handelsschule Frankfurt a. M.
Bleichstraße 62
Staatl. genehmigte Handelsschule

a) Abteilungen für **Mädchen**
b) Abteilungen für **Knaben**

Gründliche, gewissenhafteste und planmäßige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Unterricht in **sämtlichen** Handelsfächern, sowie fremdsprachl. Korrespond.

Auskunft, Anmeldung usw. im Sekretariat der Handelsschule Montag bis einschließl. Freitag: 11 bis 1 Uhr und 4 bis 5 Uhr.

Israelit. Knaben-Institut Frankfurt a. M. Telephon Hansa 9590. Trutz 47.

Vornehmst. Erziehungsinstitut, Einzelbehandlung i. kl. Unterrichtszirkeln, **Überwindung v. Schulschwierigkeiten, Allererste Referenzen.**

Töchterheim Prausnitz
Inh.: Dora Prausnitz
Dresden-A
Dinglinger Str. 6 / Telefon 30838

Mitgl. des Schwestern-Vereins der Fraternitasloge. Wissenschaftliche, kunstgewerbliche hauswirtschaftl., gesellschaftl. Ausbild., Handelskurse

---

Hirschberg i. Schl.
Frau **Dr. Biram**

Pension für jüdische Knaben für kürzeren und längeren Aufenthalt. Gewissenhafte Aufsicht, gute Verpflegung. Gelegenheit für jeden Sport. Beaufsichtigung der Schularbeiten.

BERLIN W30 Haberlandstraße 4/I
Töchterpensionat Marie Kutnewsky
Heim für stud. junge Damen.

Wiesbaden Telephon 26333 Parkstraße 89
Israelit. Töchterpensionat
Geschwister Sobernheim
Praktische wissenschaftliche, häusliche und gesellschaftliche Ausbildung. **Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt**

Centrale für Erholungsfürsorge des Schwestern-Verbandes der U.O.B.B.-Logen

Da in den uns zur Verfügung stehenden Kinder-Erholungsheimen und Privatpensionen die Meldungen betr. Plätzebelegungen erfolgen müssen, bitten wir die verehrten Logenmitglieder, die von unserer Fürsorge Gebrauch machen wollen, durch die Vorsitzenden der Schwestern-Vereinigungen, und wo solche nicht vorhanden sind, durch die würdigen Herren Präsidenten die Anmeldung möglichst umgehend an uns gelangen zu lassen. Wir betonen, daß für die Vor- und Nachsaison große Ermäßigung gewährt wird. Nähere Angaben über die Zeit, der Verschickung und die Kosten des Erholungsaufenthaltes erfolgen in einem separaten Rundschreiben

Centrale für Erholungsfürsorge des Schwestern-Verbandes der U. O. B. B.-Logen
ELSE SCHWABE

KERZEN aller Art
Seifen, Parfüms
Bohnerwachs empfiehlt
SUPPER / BRESLAU
Wachswaren- u. Kerzenfabrik
Schmiedebrücke 29 a
Telephon Ohle 1810. Gegr. 1779

Bücher für die moderne Frau:

Suzann-Callias: Jerry und die Pariserin — Mark 5
Wilhelm Speyer: Charlott etwas verrückt — Mark 3
Eberhardt: Die erot. Grundlagen der Frauenemanzization — Mark 18

Priebatschs Buchhandlung
Breslau 1 Ring 58

Schwesternbund der Kant-Loge Königsberg i. Pr.

vermittelt für Angehörige von Logenmitgliedern Pension sowie möblierte Zimmer.

Anfragen zu richten an Frau **Herta Jacobi, Königsberg i. Pr.,** Münzstr. 14 - Telephon 6412

ABBAZIA Hotel Pension Breiner
Idealer **Winteraufenthalt** mit **Riviera-Klima**
(bei Fiume) Direkt am Meer.
Rituelle Küche. — Eigener Betsaal. — Gottesdienst im Hause.

Alle Zimmer mit Loggia oder Balkon. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Warmwasserheizung. Telephon interurban. See- und Süßwasserbäder. Meerwasserdusche. Apartements. Privatbadezimmer. Küche auch für Diabetiker. 200 Betten. Pensionspreis inkl. Zimmer **8 Mark** aufwärts

---

Otto Schoening, Kaffee-Import
Berlin C 2, Königstraße 43-44 A. 4. Zentrum 6083-85